



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

**Anno 1673. Augustus. Gedruckt den 23. hujus. Num. 136.
q.6.**

1673

Extraordinaires
RELATI-
ONES

Aus
Allerley Orten.



Gedruckt den 23. hujus.

Hamburg vom 19. Augusti.

Mein Herz /

Es gestehen die Franzosen nunmehr
hiesiges Orts allgemählig den Ver-
lust ihrer Flotta / vermeynen aber
durch einen andern Weg Meister zur See
zu werden ; von ihrer etlichen hat man fol-
gende Reim gehört :

Si nous ne pouvons pas par mer gagner
la terre,
Nous gagnerons la mer prenans pais par
la gverre.

[Num. 136.]

(q. 6.)

Das

Das ist:

Wo uns das Glück nicht wil zur See
das Land zu kriegen/
So wollen wir zu Land die See mit
Krieg besiegen.

Ben allen gut Holländisch gesinneten/
bleibt annoch der Glaube daß die Victorie
zur See auf der Holländer Seiten geblie-
ben sey/ welche dann die aus der See kom-
mende immermehr confirmiren/ solcher
Gestalt/ daß sie selbst in der Holländischen
Flootte/ welche sie jüngst vor Terel ver-
lassen haben/ von den Grossen gehöret hät-
t. II/ daß 13. biß 19. der Englischen und
Französischen Schiffe wären ruiniret
worden.

Von dem Admiral von der blauen
Flaggen/ als vom Herrn Ritter Spraa-
gang zwar jüngst die Rede/ daß er auf
dem grossen Schiffe Souverain/ welches
108. Canonen auch 100. Mann geführet
hätte/ also wäre angegriffen worden/ daß
er nach allen abgeschessenen Masten und
durch Brand ruinirt/ hätte sincken müs-
sen/ solches aber wird aumt ganz anders
vermeldet/ nemlich/ daß er mit seinem
Schiffe

Schiffe in einen Englischen Hafen wäre weggeschleppt worden.

Auf der Eibe ist ein grosses Englisches/ auch ein Französisches Orlog = Schif/ so sehr durchlöchert/ antreibend gekommen.

Es sind Reden daß zu Bergen in Norwegen fünf Niederländische Ost-Indische Retour = Schiffe eingelauffen/ ob solches erfolgt/wird die Zeit geben.

Man vernimmt auch/daß diese oft-erwehnte See = Battallia am heftigsten in der Nacht beym Mondschein gewesen/ und daß der Herz de Reuter auf das dritte Schif gekommen.

Dieses alles hat man annoch von Holländischer Seiten/ was künftig Englische Briefe hievon einbringen werden/ stehet zu erwarten.

Es sollen sich in Holstein immer mehr Kriegs = Sorgen erregen/ noch aber wird kein An = March einiger Feindlicher Völcker vernommen.

Von Maus = Parteyen habē sich jüngst 6. welche im Angesicht ganz schwarz angestrichen/ und alle zu Pferde waren/ auf dem halben Wege/ zwischen hier
und

und Lübeck an einen Kaufmann gemacht/
ihm mit den Pistolen zum Schweigen ge-
zwungen/hernach in einen Busch geführt/
ihm sein Pferd/Geiß und alles abgenom-
men/ und kaum das Leben geschenkt.

Von mehrerer Schwedischer Völcker
Ankunft wird es jetzt ganz still/ der
Reichs-Feld-Herr aber soll doch ehist nach
Pommern kommen. Wohin dieser Cron
Völcker March hingehet wird von vielen
verlangt. Was höchst gedachte Eröhr-
wegen der Waffen Stillstand an Franck-
reich und Engelland geschrieben/ sieht
man aus folgendem

Schreiben

Seiner Königl. Majest. in Schweden

An

Seine Aller-Christlichste Majest.

Wie auch

An Seine Königl. Maj. in Engelland.

Wir Carol von Gottes Gnaden/ 2c.

Unsere Gruß/ Durchlächtigster / etc.

Was schon vom Anfange der allbereit brennen-
den Kriegs. Wir höchlich verlangt worden/
daß eine Hofnung des wiederkommenden Grieden-
den. welche die angefochrene und unter dem Kriege
Seuf-

Seufzende / auf einige Weise endlich aufrichten und
 erholen köndte / sich wieder möchte blicken lassen / daß
 solches nun geschehen / da nach allen abgethanen Be-
 schwernissen / welche die fürgenommene Friedens-
 Handlung bisshero anhängig gemacht / man nicht allein
 wegen des Orts / zu solchen Tractaten mit einmüßel-
 ger Bewilligung überein kommen / sondera auch die je-
 nigen / welche zu Vollziehung solches Frieden-Wercks
 Fleiß anwenden sollen / benahmet und abgeordnet wor-
 den / hier über erfreuen Wir Uns / und wünscheten
 Glück deswegen dem ganzen Erdboden. In dem Wir
 aber solches thun / können Wir nicht unterlassen / zu
 erkennen / die höchstühmliche Willfährigkeit / durch
 welche Eure Majest. alles was zur Wiederbringung
 gemeiner Ruhe gehörig war / löblich ergreifen / und
 gleich wie solches von einer sonderbahren Gleich-De-
 müßigkeit herühret / welche E. Maj. Mahmen nicht
 mit geringern Rüdum / als die Herzigkeit dero tapfferen
 Thaten zieret / und dannenhero selbigen der Nach-Welt
 jederzeit zu erheben verantasset: Also hoffen Wir / es
 werde geschehen / daß die Freude welche Wir aus dem
 angenehmen Anfange solcher Friedens-Handlungen
 billig schöpfen / durch folgendes glücklichen Fortgang
 noch grösser vermehret werden mögte: Gestalten auch
 von Euer Majest. recht Königlichem Gemüthe nichts
 nichts anders zu erwarten seyn wird / als was / nach
 glücklichem Lauf dero sieghaften Waffen / Ihre Heroi-
 sche Großmüthigkeit / und die Bequemung zu dero ge-
 saßten Zorns Wieder-Ablegung / beweisen könnet. Die-
 se

se Freude aber wäre ganz vollkommen / wann Uns nicht zugleich besturzt machte die Sorge / da Wir vernehmen / daß man zwar zu der Friedens-Handlung geschritten / doch noch mehr Raum den Waffen gelassen / und die Friedens-Puncten / die doch gelindert werden solten / dem Kriegs-Glück übergeben / welches darn dieselben gewöhnlich aus dem Fortgang der Waffen zu schätzen / nicht nach der Billigkeit zu begehren / ja das Frieden-Verck oft umbrustossen / will geschweigen erleichtern pfleget. Können derohalben nicht unterlassen Eure Majest. fleißig zu bitten / Sie geruhen / nicht allein Ihre einen Christlichen Fürsten anständige Zuneigung / fernere Blut-Vergiessung einzustellen / herzlichst andern Tag zu geben / durch Eingehung des Stillstandes der Waffen / sondern auch die Friedens-Besuche / die Sie / als ein Sieger / zu geben recht haben / also zu mäßigen / daß die Sanftmüthigkeit E. Majest. welche vorher schon nicht mehr / als einen herzlichen Beweißthum / bewähret worden / wieder mit einem neu-herzlichern klärer gemacht werde.

Gewißlich / es empfing uns eine nicht geringe Sorge / da jenesmahls das vereinigte Niederland den Stillstand / in welchem E. Majest. vor diesen gewilliget / einzugehen sich säumete / weilten wir schon dazumahlen leichtlich sehen kunnent / was vor Beschwerlichkeiten daraus erwachsen würden. In dem Wir aber dergestalt solches geängstigten und hart gedrückten Staats-Beschaffenheit erwegen / scheinert ihm hierin / da nemlich über den angebragene Stillstand länger

zu berahrschlagen / als solchen ohne Verzug anzuneh-
men / fürsichtiger geachte worden / wann sie zuvor
ihrem fallenden gemeinen Wesen Nahe schaffen könd-
ten / dasjenige widerfahren zu seyn / was denen zu ge-
schehen pflegt / welchen die äufferst-dringende Lebens-
Gefahr vor Augen schwebet / daß sie oft dasjenige zu
ihrer Befestigung und zur Erhaltung ergreifen / wel-
ches nur die Gefahr vermehret. Eben dieses aber / wie
es so wol / als dessen Truhum / welcher wegen Vielheit
der um ihn schwebenden Gefahren / das / was ihm
nützlich ist / nicht klarlich genug zu unterscheiden weiß /
einer Verzeihung würdig ist / also zweiffeln Wir nicht /
es werde E. Majest. Sanftmüthigkeit auch dafür hal-
ten / daß / welcher Vernunft-Schluß / welche Ursache
auch aufgebracht werden könne / warumb damals sol-
cher Stillstand nicht alsobald eingegangen werden /
solcher Verschub doch weder könne noch solle mit so
vieler unschuldiger Menschen Bedrängnissen / wie so
vieler zu Wasser und Lande verdorbenen und gestorbe-
nen / und zwar der Christen Blut endlich mit so großen
Schaden und befürchtender Zerrütung des ganzen
Europeen / gebüßet werden / fürnemlich / danicht allein
die Herren General Staaten des Vereinigten Nieder-
lands sich bereits zu diesem Armistitio erkläret / sondern
auch daß dasselbe E. Majest. gefallen mögte / demüthig
gebeten haben.

Und gewiß / was für Verderben dem ganzen Eu-
ropa vorstehe / auch was für Gefahren denen Chris-
ten / von der Ottomanischen Porte schon auf dem
Racken liege / weiß jeder / der nur betrachten wil / wie

die jetzt traurig brennende Ziamme / als welche nicht vergnügt mit demjenigen Theile / den sie schon ergriffen / eine weit grössere Niederlage / wo sie nicht zeitlich durch friedfahne Mahrschläge gestillet wird / bedrohe / dadurch auch der Mahometischen Grausamkeit Anlaß gebe / ihre Bludürstige Anschläge nach Willkühr dadahin zu erweitern / bis zum Spotte des Christlichen Namens / nicht nur Pohlen / die jentger Vormauer der Christenheit / welche der Porten grausamen Anlauf bisher offte und tapffer zurücker getrieben / sondern auch mehr Reiche in Euroda endlich in ihre Türckische Dienstbarkeit bringen möchte.

• Jetzt aber könnte nichts mehr zu einem ewigen Ruhm dienen / noch umb das gemeine Wesen man sich besser verdient machen / als wann die gemeine Wolsfahrte von einer so augenscheinlichen Gefahr des Unterganges und gänglichen Ruins errettet würde. Dieses aber dero hohen Ruhm bezuzusehen / ist so sehr in E. Majest. Zuneigung / als in dero Gewalt es stehet / der Welt den Frieden zu geben / und zwar einen solchen / der billig und willig geschehe / das ist / den keine darzwischen kommende Gewalt der Waffen entweder stifte / oder mit längern Beschwerlichkeiten verhindere und aufschiebe / damit eben dasjenige aufzurichten / auf daß die Kräfte / so mit sich jetzt untereinander streiten / und durch solche Feindschligkeit gegen einander den Barbaren ihre Gemüther unterwerffen / sich wieder erholen / und noch dem sie ergäntzt und vereintigt / die Türckischen Anfälle und Unterwindungen schwächen könnten.

NB. Den Verfolg erwartet künfftig / im Appendice aber ein mehrers von der See-Vatallia.